

Von: schulleitung@kuf.ch  
Betreff: Rundmail VSLAG 8 2023_24
Datum: 18. Mai 2024 um 18:29
An:



Liebe Kolleginnen und Kollegen

Seit unserer letzten Mail vom 2. März 2024 ist trotz der kurzen Pause während der Frühlingsferien wieder vieles gelaufen. Dazu mehr in dieser Rundmail.

Unsere Vorschläge, Eingaben und Forderungen werden in der Politik und in der Verwaltung gehört und aufgenommen. Nicht alles können wir durchsetzen, aber vieles wird aufgenommen und in die Prozesse eingebaut oder umgesetzt. Es braucht Geduld, Überzeugungskraft, gute Argumente und Bereitschaft zur Kooperation und Zusammenarbeit. Um unsere Ziele zu erreichen, arbeiten wir mit den andern Verbänden, mit Politikerinnen und Politikern (siehe dazu weiter unten in dieser Mail) und natürlich mit dem Departement zusammen.

1. Rückblick März/April

März 2024

- Semestertreffen mit dem Departementsvorsteher und dem Leiter der Abteilung Volksschule, Patrick Isler-Wirth
- Sitzung mit dem alv und der Parlamentarischen Bildungsgruppe
- Runder Tisch und Taskforce Fachkräftemangel
- SL-Foren
- Teilnahme an der GV der Gemeindeammännerversammlung GAV
- Gespräche mit verschiedenen Grossrätinnen und Grossräten

April 2024

- Runder Tisch und Taskforce Fachkräftemangel
- Sitzung MAGIS
- Teilnahme an der Vorstandssitzung des SCASO
- Teilnahme an der Vorstandssitzung des GAV
- Sitzung Lehrmittelkommission
- Stellungnahme zur Schlussversion der "Handlungsfelder Volksschule"

Mai 2024

- Runder Tisch und Taskforce Fachkräftemangel
- Stellungnahme zhd einzelner Mitglieder der Kommission BKS zum neuen Volksschulgesetz VSG
- Vernehmlassung „Begleiteter Berufseinstieg“ (siehe Kapitel 3)
- Stellungnahme zhd der Kommission BKS zur Antwort des Regierungsrats zur Motion 24.24 von Martin Bossert (siehe Kapitel 4)

2. Ausblick Mai/Juni 2024

- Begleitgruppe Sonderschulen
- Vorstandssitzung VSLAG
- Treffen mit dem GAV
- Sitzung Lehrmittelkommission
- Sitzung alv-GAV-VSLAG
- Sitzung Fachausschuss BKS-Gemeinden
- Runder Tisch und Taskforce Fachkräftemangel

3. Anhörung „Begleiteter Berufseinstieg“

Beiliegend unsere Vernehmlassung, die wir heute eingegeben haben. Beachtet bitte unsere Bemerkungen in der Vernehmlassung. Wir konnten diese auch an der Vorstandssitzung des GAV und am Runden Tisch vorbringen.

Anhörung_Begleiteter_Berufseinstieg.pdf



4. Stellungnahme zuhanden der Kommission BKS zur Antwort des Regierungsrats auf die Motion GR 24.24 von Martin Bossert EDU

Detail Geschäft
ag.ch



Stellungnahme Motion GR-24
.pdf
101 KB



5. Motion Uriel Seibert, EVP zur Beschulung von Lernenden mit besonderem Betreuungsbedarf

Detail Geschäft
ag.ch



Der Vorstand begrüsst die Motion Uriel Seibert sehr und stand auch im Austausch mit ihm bei deren Erarbeitung. Wie einige Mitglieder des Verbands, ist auch der Vorstand nicht glücklich über den Begriff „Fehlanreize“, der im Titel der Motion steht. Die Schulen überweisen die Kinder nicht an die Sonderschulen, damit sie weniger Ressourcen für deren Förderung einsetzen müssen, sondern weil den Schulen bei einem ausgewiesenem Sonderschulbedarf die Ressourcen für eine adäquate Förderung in der Regelklasse oft fehlen.

Trotz dieses Schönheitsfehlers entsprechen die Forderungen des Motionärs genau den Forderungen des VSLAG, welche der Vorstand immer wieder in den entsprechenden Gremien (Abt. SHW und Abt. Volksschule) eingebracht haben. Insbesondere der Zugang zu den Härtefallressourcen müsste in diesen Fällen erleichtert werden.

6. Verschiedenes

6.1 Lehrmittelkommission

Der Schulverlag plus lanciert ein spannendes Projekt: GoGoBot. Reinschauen und ausprobieren erlaubt. Der Schulverlag nimmt auch gerne Rückmeldungen und Anregungen entgegen.





Home — GoGoBot — Gibt Stoff.
gogobot.ch

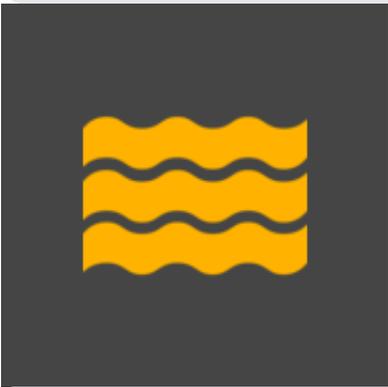
6.2 Pro Juventute / RADIX: Standup - Initiative gegen Mobbing



#standup - Initiative gegen Mobbing
projuventute.ch

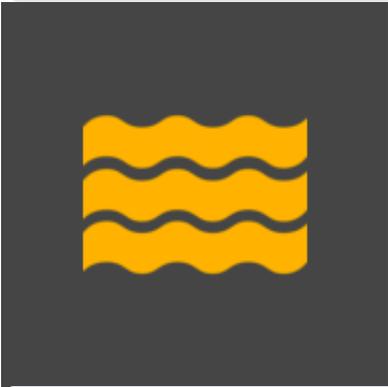
6.3 Pilotprojekt: Brückenangebot für kognitiv beeinträchtigte Jugendliche

Pilotprojekt Brückenangebot für
kognitiv beeinträchtigte Jugendliche
schulen-aargau.ch



6.4 Kantonale Schulleitungstagung 2024: Save the date

Kantonale Tagung für Schulleitungen
schulen-aargau.ch



6.5 Nationaler Klassenaustausch



Nationaler Klassenaustausch neu auch ab 1
Begegnungstag möglich
movetia.ch

7. Medienberichte

7.1.2024 17.11.2024 14.11.2024 11.11.2024

Bundesrat kommt in den Aargau
Die Landesregierung hält ihre Sitzung
«extra muros» in Aarau ab. **Region**

Kantonsspital Baden
Der Umzug in den Neubau Agnes
verzögert sich erneut – auf 2025. **Region**



Aargauer Zeitung



Vera Weber
Die Naturschützerin
kämpft gegen das
Stromgesetz. **Schweiz**

Mittwoch, 17. April 2024

AZ 5001 Aarau | Nr. 69 | 29. Jahrgang | Fr. 4.50 | aargauerzeitung.ch

Im Aargau unterrichten 305 Lehrer ohne Diplom

Erstmals liegen Zahlen zu den nicht vollqualifizierten
Lehrpersonen an den Schulen vor.

David Walje

Die Frage bewegt Politik und Öffentlichkeit seit Jahren: Wie viele Lehrerinnen oder Lehrer mit unzureichender Qualifikation unterrichten eigentlich im Aargau? Bislang blöckte der Kanton stets ab. Entsprechend gross war der Ärger bei Verbänden und Bildungspolitikern: Wie sollen gezielte Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel ergriffen werden, wenn genaue Daten fehlen? Nun geben Zahlen des Bundes erstmals Aufschluss über

die tatsächliche Lage. Im Schuljahr 2021/2022 unterrichteten an Aargauer Primarschulen rund 305 Lehrerinnen oder Lehrer ohne entsprechendes Diplom. Das sind 10,7 Prozent aller Stellen im Kanton. Auf anderen Stufen der Volksschule zeigt sich ein ähnliches Bild: Im Kindergarten waren 9,8 Prozent aller Lehrpersonen nicht ihrer Stufe entsprechend qualifiziert, in der Sekundarschule gar deren 20,9 Prozent.

Die Zahlen des Bundes zeigen auch: Die Anzahl nicht vollqualifizierter Lehrpersonen nimmt zu. Im Schuljahr 2018/2019 lag ihr Anteil in der Primarschule noch bei 8,5 Prozent. Auch im Kindergarten und in der Sekundarschule unterrichteten damals noch weniger Lehrpersonen ohne entsprechendes Diplom für die jeweilige Stufe. Der Anstieg im Kindergarten ist am stärksten. Dies hat auch mit der Aushöhlung und den Löhnen zu tun.

Warum hat der Bund Zahlen, die dem Kanton fehlen?

Seit sechs Jahren weist der Bund für alle Kantone die Anzahl Lehrpersonen mit oder ohne adäquates Diplom aus. Neu sind die Zahlen also nicht. Entsprechend nervt sich die höchste Aargauer Lehrerin über den Kanton: «Es erstaunt mich schon, dass es diese Zahlen offensichtlich doch gibt», sagt Kathrin Schöll, Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands. **Region**

«Es erstaunt mich schon, dass es diese Zahlen offensichtlich doch gibt.»

Kathrin Schöll
Präsidentin des Aargauischen
Lehrerinnen- und Lehrerverbands

Das Wahrzeichen Kopenhagens brennt



Flammen lodern, Rauch steigt auf, der Turm stürzt ein. Die historische Börse, das Wahrzeichen der dänischen Hauptstadt Kopenhagen, brennt. Erinnerungen an den Brand der Pariser Kathedrale Notre-Dame vor fünf Jahren werden wach. **Ausland**

Bild: via Marie Olggaard/EMA

Kommentar

Anspruch auf Geborgenheit

Sie haben ihre Heimatländer hinter sich gelassen und sich hier etwas aufgebaut. Ihre Kinder sollten es einmal besser haben. Nun kommen Migrantinnen und Migranten langsam ins Pensionsalter. Was tun, wenn sie pflegebedürftig werden?

Viele von ihnen sind skeptisch gegenüber den herkömmlichen Pflegeheimen. Das Essen, die Gewohnheiten und die Sprache, die nicht ihre sind, verunsichern sie. Oftmals würden sie es bevorzugen, von ihren Kindern gepflegt zu werden. Einerseits will sie das aus ihrer Kultur so kennen, andererseits will sie sich als Fremde in der Schweiz vor allem auf die Familie verlassen haben, weniger auf den Staat.

Doch wer ein Leben lang gearbeitet hat, sollte sich darauf verlassen können, im Alter würdig betreut zu werden. Mit Rücksicht darauf, wer die Person ist und wie sie ihr Leben verbracht hat. Damit sind auch diejenigen gemeint, die Schweizer Strassen gebaut und Teller in Schweizer Restaurants gewaschen haben.

Die Secondos - sie sind beste Berufslöhner mit Karrieren - können ihre Eltern nur pflegen, wenn sie weniger arbeiten oder sonstige Abstriche machen. Diese Härde sollte nicht auf ihnen lasten. Nicht, wenn es auch anders ginge: Ethnospezifische Angebote für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund könnten die Lösung sein, sei es als Abteilungen in Pflegeheimen oder als private Alterswohngemeinschaften.



Ulrike Lorenzberger
Ulrike.Lorenzberger@cholehof.ch

So geht mediterranes Wohnen im Pflegeheim

Heimatgefühl Das Pflegeheim Senovita Lindenbaum in Spiezweibach hat eine geschützte Abteilung speziell für Menschen mit Demenz eingerichtet, die aus dem Mittelmeerraum stammen. Sie nennen das: den mediterranen Wohnbereich.

Die meisten Männer und Frauen, die in dieser Abteilung leben, sind ehe-

malige Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter. Im mediterranen Wohnbereich werden ihre Sprache, ihre Essgewohnheiten und Rituale berücksichtigt. Die individuelle Pflege im Heim bedeutet für die Institutionen Zusatzaufwand. Umso mehr, als die Bevölkerung immer diverser wird. **Bild**

Kommentar rechts **Leben & Wissen**

Wie die Jungen den Wohlstand der Schweiz gefährden

Generationsforschung Die 15- bis 30-Jährigen definieren sich nicht mehr über den Job, sondern suchen den Sinn in der Freizeit. Das ist das Fazit von Rüdiger Maas, Leiter des Instituts für Generationsforschung in Augsburg: «Die Jungen erwarten vom Arbeitgeber in der Regel, rechtzeitig Feierabend machen zu können, genug Ferien und die

Möglichkeit, niedrigrentig zu arbeiten.» Die Arbeit hat an Prestige verloren. Die Jungen wurden zur Inkompetenz erzogen. Schuld sind die Eltern: «Die Generation Z habe sich daran gewöhnt, dass sich die Umgebung ihnen anpasst, und nicht sie sich der Umgebung anpassen müssen. Darunter leidet die Wirtschaft. **Schwerpunkt**

Von der Mietwohnung ins Luxushotel

Immobilien Die Suche nach einer bezahlbaren Mietwohnung endet für viele Zürcherinnen und Genfer gleich in der Verzweiflung. Wie bizarer die Preissituation zum Teil geworden ist, zeigt ein neuer Vergleich, der auf YtTok die Runde macht: Mit einer Monatsrente lässt sich je nach Destination ein gleich langer Aufenthalt in einem 5-Sterne-Resort bezahlen. **Bwd** **Wirtschaft**



Abonnementrate Telefon: 068 200 50 50, E-Mail: abo@aargauerzeitung.ch Redaktion Telefon: 068 200 50 00, E-Mail: redaktion@aargauerzeitung.ch
Inserate Telefon: 068 200 50 53, E-Mail: inserate@aargauerzeitung.ch Internet: www.aargauerzeitung.ch

Nicht nur Aargauer Lehrern fehlen Diplome

Rund zehn Prozent aller Primarlehrerinnen und -lehrer haben nicht die richtige Ausbildung. In den umliegenden Kantonen ist das ähnlich.

David Walje

Seit Jahren stehen die Schulleitungen vor der gleichen Frage: Kann ich bis Schulstart in vier Monaten wirklich alle Stellen besetzen? Weil Jahr für Jahr mehr ausgebildete Lehrpersonen fehlen, müssen sich die Schulleitungen immer mehr mit Notlösungen behelfen: Quereinsteiger ohne Diplom oder Lehrerinnen, die nicht für die Stufe qualifiziert sind, auf der sie unterrichten.

Am Mittwoch publizierte die AZ Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS), die erstmals annähernd zeigen, wie gross das Problem im Aargau wirklich ist. Im Schuljahr 2021/2022 waren es im Kindergarten und der Primarstufe bereits rund zehn Prozent aller Lehrpersonen, die nicht die adäquate Ausbildung für ihre Stufe hatten. In der Sekundarstufe 1 waren es gar knapp 21 Prozent. Vier Jahre zuvor waren die Zahlen auf allen Stufen noch einiges tiefer.

So ist die Situation in den Nachbarantonen

Das BFS warnt in einer Passnote vor Vergleichen zwischen den Kantonen. Nicht alle Bildungsdepartemente definieren «nicht vollqualifiziert» gleich: Je nach Kanton werden Quereinsteiger, PH-Studienten vor dem Abschluss, Lehrerinnen von anderen Stufen oder facheinsetzende Lehrer hinzugezählt – oder eben nicht. Kurz: Die Daten sind nicht direkt vergleichbar.

Das ist auch der Grund, warum für den Aargau fürs Schuljahr 2022/2023 im Gegensatz zu den meisten Kantonen keine Zahlen vorliegen. Der Kanton wagt sich nicht, dem BFS weitere Daten zu liefern.

Was sich aber beobachten lässt, ist die langsamste Entwicklung der letzten fünf Jahre. Dabei zeigt sich: In fast allen Nachbarantonen hat der Anteil nicht vollqualifizierter Lehrper-



Ich weiss es! Doch weiss auch die Lehrerin genügend über didaktische Methoden? Die Anzahl nicht vollqualifizierter Lehrpersonen nimmt im Aargau zu. Bild: Bergardt Menner

Daten fehlen: SP ärgert sich über den Kanton

Die SP empört sich in einer Medienmitteilung über den Kanton. Seit Jahren fordert die Politik Daten zu den nicht qualifizierten Lehrpersonen, stets habe der Kanton abgeblockt. Immer mit der Begründung, man habe nur beschränkte Möglichkeiten, Daten zur Qualifikation der Lehrpersonen auszuwerten. «Die fortgesetzte Unterlassung des Kantons, genaue Zahlen zu diesem Thema bereitzustellen, während der Bund über solche Daten verfügt, ist inakzeptabel», schreibt die Partei. Um Massnahmen gegen den Lehrpersonenmangel zu ergreifen, sei eine umfassende Datenlage unerlässlich. (jdw)

sonen zugenommen – doch der Anstieg ist nicht überall gleich. Der Einfachheit halber konzentrieren wir uns auf die Lehrpersonen in der Primarschule.

Im Kanton Zürich unterrichten im Schuljahr 2022/2023 umgerechnet in Vollzeitstellen rund 5900 Primarlehrerinnen und -lehrer, 469 von ihnen ohne adäquate Ausbildung. Das sind knapp acht Prozent aller Stellen. Bei der erstmaligen Erfassung dieser Werte im Schuljahr 2018/2019 waren es noch sieben Prozent.

Stärker ist der Anstieg im Kanton Solothurn. Hier sprang der Anteil von 5,9 Prozent 2018/2019 auf 9,7 Prozent. Nochmal stärker ist der Kanton Bern betroffen. Der Anteil nicht vollqualifizierter Primarlehrpersonen hat innert fünf Jahren um sieben Prozentpunkte zugenommen. Im Schuljahr 2022/2023 lag er bei 13,4 Prozent.

Der Kanton Luzern hingegen verzeichnet einen Rückgang. 2018/2019 unterrichteten noch 8,1 Prozent aller Primarlehrerinnen und -lehrer ohne verlangtes Diplom, vier Jahre später waren es noch 5,3 Prozent. Aktuelle Zahlen liegen indes nicht vor. Wie der Kanton

Aargau lieferte auch das Luzerner Bildungsdepartement fürs Schuljahr 2022/2023 keine Zahlen mehr ans BFS.

Daten zu Lehrerqualifikationen aus dem Kanton Baselstidgen fehlen für alle fünf Jahre.

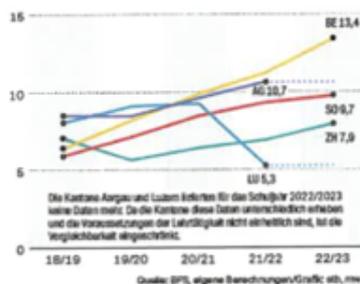
Löhne, Kündigungsfristen: Spezialfall Zug

Ein Spezialfall ist der Kanton Zug. Auch hier steigen die Zahlen – wenn auch auf deutlich tieferem Niveau. Der Anteil nicht vollqualifizierter Lehrpersonen in der Primarschule lag 2018/2019 bei 2,1 Prozent, mittlerweile sind es 2,7 Prozent. Auch wenn sich die Daten zwischen den Kantonen nicht 1:1 vergleichen lassen, so sind die tiefsten Zahlen im Kanton Zug dennoch augenfällig.

Der Zuger Lehrerinnen- und Lehrerverband begründet dies vor rund einem Jahr gegenüber dem Onlineportal «Zentralplus» unter anderem mit der «verfallenen Lohnentwicklung». So verdienen Lehrpersonen im Kanton Zug nach elf Berufsjahren mehr als ihre Kolleg-

Anteil nicht voll qualifizierter Lehrkräfte steigt

Entwicklung des prozentualen Anteils nicht voll qualifizierter Lehrpersonen (Vollzeitäquivalente) in der Primarschule nach Kanton



Die Kantone Aargau und Luzern liefern für das Schuljahr 2022/2023 keine Daten mehr. Da die Kantone diese Daten unterschiedlich erheben und die Voraussetzungen der Lehrkräfte nicht einheitlich sind, ist die Vergleichbarkeit eingeschränkt.

Quelle: BFS, eigene Berechnungen/Grafik: eth, swi

gen in den meisten anderen Kantonen – Ausnahme Zürich –, wie eine aktuelle Auswertung der Erziehungsdirektorenkonferenz zeigt. Und die Schulleitungen in Zug profitieren zudem von längeren Kündigungsfristen von sechs Monaten. So können sie freie Stellen oft früher ausgeschrieben als Schulgemeinden in anderen Kantonen.

Der Dachverband der Lehrpersonen ist besorgt

Doch ist es wirklich ein Problem, wenn vermehrt Lehrpersonen ohne Ausbildung an der Volksschule unterrichten? Dürchhaus, meint Beat A. Schwendemann vom Schweizer Dachverband der Lehrpersonen LCH.

Er betrachtet die Entwicklung mit Sorge. Notlösungen dürfen nicht zur Norm werden, schreibt Schwendemann auf Anfrage. «Niemand käme auf die Idee, einen Busfahrer ohne Fahrlizenz, eine Ärztin ohne Medizinstudium oder einen Anwalt ohne Anwaltspatent anzustellen. Warum soll das bei Lehrpersonen anders sein?» Nicht voll-

ständig qualifizierte Lehrpersonen würden oft nicht die notwendigen fachlichen und didaktischen Kompetenzen besitzen, so Schwendemann.

«Dies kann Unterrichtsqualität und Lernergebnisse negativ beeinflussen.» Er verweist auf die bekannte Meta-Studie des Bildungsforschers John Hattie: «Lehrpersonen sind der wichtigste Faktor für den Lernerfolg. Nur mit einer entsprechenden Ausbildung können die komplexen Anforderungen des Lehrberufs erfüllt werden.»

Zwei stellen Laienlehrpersonen mit anderer Berufserfahrung durchaus eine Bereicherung dar, schreibt Schwendemann. Langfristig befürchtet er aber durch die fehlende Ausbildung eine Abwärts Spirale des Lehrberufs. Ausserdem steige die Belastung für ausgebildete Lehrpersonen, gleichzeitig sinke der Anreiz, die Ausbildung nachzumachen, das Prestige des Berufs nehme ab. «Dies macht es auch schwieriger, geeignete Personen für den Lehrberuf zu gewinnen.»

Wintereinbruch hält noch ein paar Tage an

Der Aargau erwachte am Donnerstag weiss angezuckert – nun droht sogar Boden- und Luftfrost.

Schnee ab 500 bis 800 Meter wurde für Donnerstag vorhergesagt. Und tatsächlich: Die Wetter- und Temperaturkapriolen gehen weiter. Am frühen Morgen lag im Aargau verschneit ein Schirmchen Schnee. Ein ungewöhnlicher Kälteeinbruch? Im Gegenteil, erklärt Meteo Schweiz. Kaltfrontenbrüche im April habe es schon immer gegeben. Aussergewöhnlich und somit problematisch für die Vegetation seien die frühen Warmperioden. Sie sorgen für eine (zu) frühe Vegetationsentwicklung.

Nach dem plötzlichen Wintereinbruch bleibt es sicher bis zum Wochenende kalt und nass. Laut Meteo Schweiz steigt die Schneefallgrenze am Freitag zunächst wieder auf rund 800 Meter und es gibt dann verbei-



Schnee auf exotischen Pflanzen: Auch diese Palmen in Reinach waren am Donnerstagsmorgen plötzlich weiss. Bild: zsg

tet Bodenrost. Möglich ist auch Luftfrost, der blühende Obstbäume oder Reben schädigen könnte. Zum Wochenende hin

kann es auch in tieferen Lagen nochmals Schnee oder auch Schneereggen geben. Am Samstag sinkt die Schneefallgrenze



Die Spargeln auf diesem Feld in Wohlten strecken die Köpfe aus dem Boden – jetzt sind sie eingeschneit. Bild: Nathalie Wisgerper

auf 600 Meter, am Sonntag auf 500 Meter, dies mit Höchsttemperatures zwischen sieben und neun Grad. (jdw/zsg)

www.
Mehr Schneebilder aus dem Aargau auf aargauerzeitung.ch

Vater und Sohn halten Dieb fest

Untertaxfelden Die Bewohner eines Einfamilienhauses haben am Mittwochabend einen unbekanntes Mann in ihrem in der Garage parkierten Auto entdeckt. Der 17-jährige Algeder, der in einer Asylunterkunft in der Gemeinde lebt, wollte nach einem kurzen Gespräch mit Vater und Sohn zunächst flüchten.

Vater Georg Amberg konnte den Mann festhalten, wie er gegenüber Teile MI erzählt. Dieser habe versucht, Müll aus der Mittelkonsole des Autos zu stehlen. «Ich habe den Mann mit einem Jiu-Jitsu-Handgriff am Boden fesseln können», erklärt Georg Amberg. «Schliesslich musste ich meinen Sohn und mich selbst schützen.» Wenige Minuten später traf dann eine Patrouille der Stadtpolizei Aarau ein und nahm den minderjährigen Asylsuchenden fest, wie es in einer Mitteilung besagt. (ac)

AZ_19_04_24

PDF-Dokument · 180 KB

7.2 Tele M1: TalkTaglich zu den Regierungsratswahlen



Aargauer Regierungsratskandidaten
telem1.ch

8. Vorstösse im Grossen Rat

8.1 Motion Colette Basler zur Reorganisation der Schulaufsicht

Detail Geschäft
ag.ch



8.2 Postulat Annetta Schuppisser zur Einführung einer Selbstverteidigung-Lerneinheit

Detail Geschäft
ag.ch



8.3 Interpellation Colette Basler zur Einstufung mit ARCUS

Detail Geschäft
ag.ch



8.4 Interpellation Carole Binder-Meury zur Neuen Ressourcierung Volksschule

Detail Geschäft
ag.ch



8.5 Interpellation Colette Basler zum Controlling der Sonderschulung und zur Verteilung der Ressourcen

Detail Geschäft
ag.ch



8.6 Interpellation Roland Büchi zu Schulraumformen bezüglich Lehrplan 21

Detail Geschäft
ag.ch



9. Antworten Regierungsrat

9.1 Interpellation Colette Basler zur Entlastung von Lehrpersonen

Detail Geschäft
ag.ch



9.2 Motion Martin Bossert zur Dispensation vom Fremdsprachenunterricht für Primarlehrer/innen

Detail Geschäft
ag.ch



9.3 Interpellation Alain Burger zum Zugang zur PH FHNW

Detail Geschäft

ag.ch



9.4 Interpellation Alain Burger zur Ausbildung für die Berufliche Orientierung

Detail Geschäft
ag.ch



So! Das wär's für den Moment. Danke fürs Lesen. Fragen und Rückmeldungen sind jederzeit und herzlich willkommen.

Wir wünschen euch einen guten Jahresabschluss und melden uns sicher noch mindestens einmal vor der Sommerpause. Bereits nächste Woche mit einer Umfrage für die Mitglieder.

Mit kollegialen Grüßen

Beat

KREISSCHULE UNTERES FRICKTAL
Beat Petermann, Schulleitung
Engerfeldstrasse 18 - 4310 Rheinfelden
061 836 86 00 - 079 202 34 07
www.kuf.ch
schulleitung@kuf.ch

